



Quelle: UmwelPlan GmbH

Der Naturparkplan Flusslandschaft Peenetal

Arbeitsgruppe Naturschutz und Tourismus
am 19.06.2017 in Trittelwitz



Programm

Beginn: 14.00 Uhr

- **Begrüßung und Kurzvorstellung der Teilnehmenden**
- Planungsprozess und inhaltliche Schwerpunkte für die Arbeitsgruppe Naturschutz und Tourismus
- Handlungsfeldbezogene Stärken und Schwächen sowie Entwicklungsziele

Pause: ca. 15.45-16.15 Uhr

- Bildung von Schwerpunktgruppen
- Nächste Schritte

Ende: 18.00 Uhr

Bearbeitung in einer Projektgemeinschaft

1. Wer sind wir?



UmweltPlan GmbH Stralsund
Gesamt-Projektleitung
Landnutzungen
Tourismuskonzept
Umsetzungsprojekte



ILN GmbH Greifswald
Arten- und Biotopschutz
PEPL-Fortschreibung



BTE Berlin
Wassertourismus



Nancy Keller
Moderation

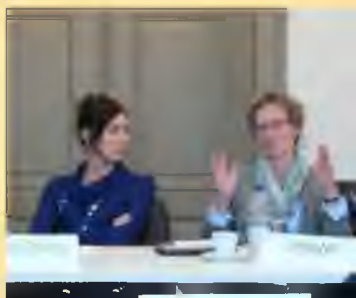
Naturparkplan

Der Prozess



Naturparkplan

Der Prozess





Öffentlicher Prozess:

Auftaktveranstaltung

Arbeitsgruppen

**Dialog/
Gespräche/
Interviews**

**Information/
Öffentlichkeitsarbeit**

Beteiligungsprozess: Arbeits- und Schwerpunktgruppen

Auftakt zur Naturparkplanung, 02.05.2017 in Gützkow



Quelle: UmweltPlan GmbH

Beteiligungsprozess: Arbeits- und Schwerpunktgruppen

AG Naturschutz und Landnutzung, 30.05.2017 in Trittelwitz



Quelle: UmweltPlan GmbH

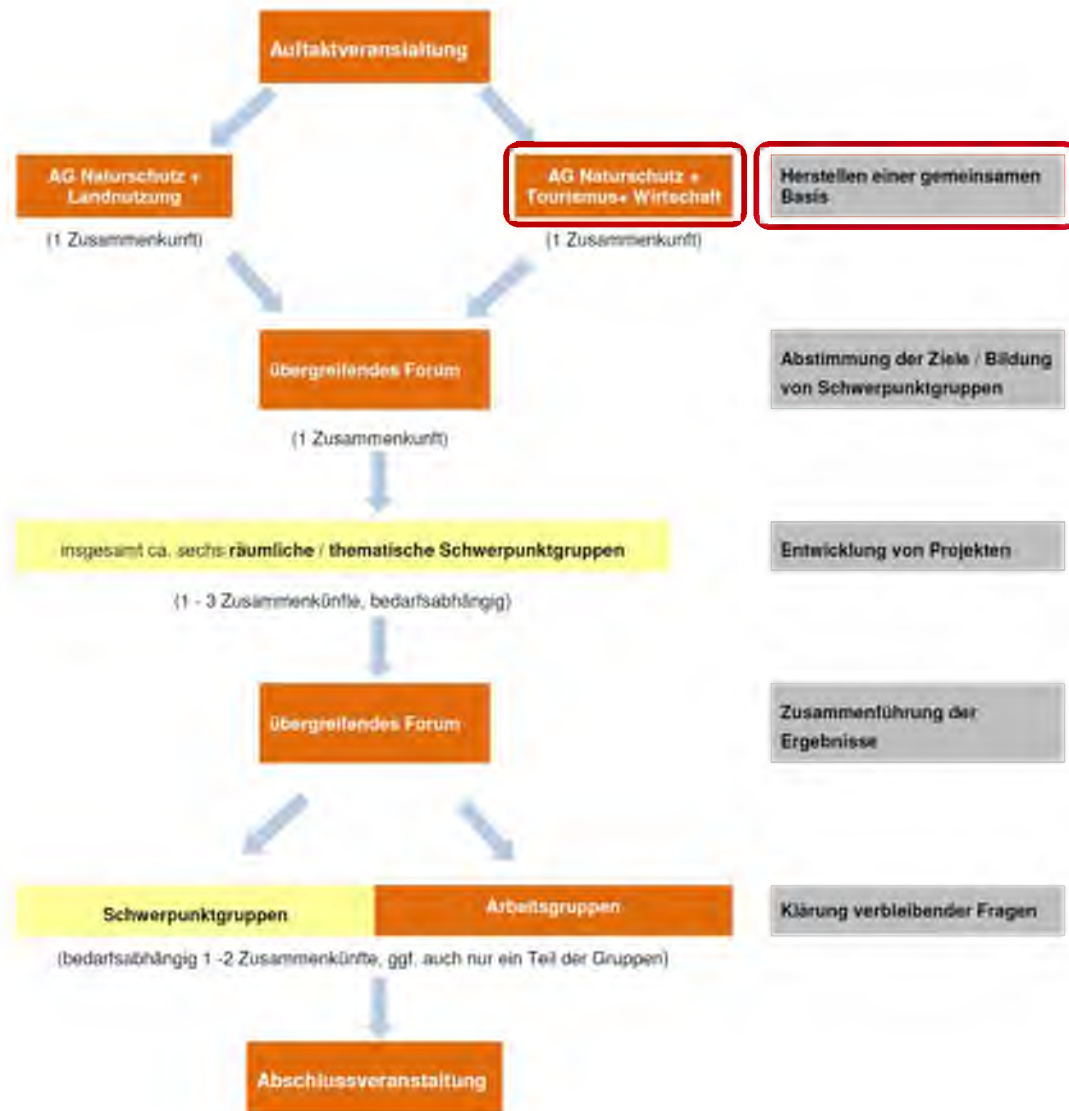
Beteiligungsprozess: Arbeits- und Schwerpunktgruppen

AG Naturschutz und Tourismus, 19.06.2017 in Trittelwitz



Quelle: UmweltPlan GmbH

Beteiligungsprozess: Arbeits- und Schwerpunktgruppen



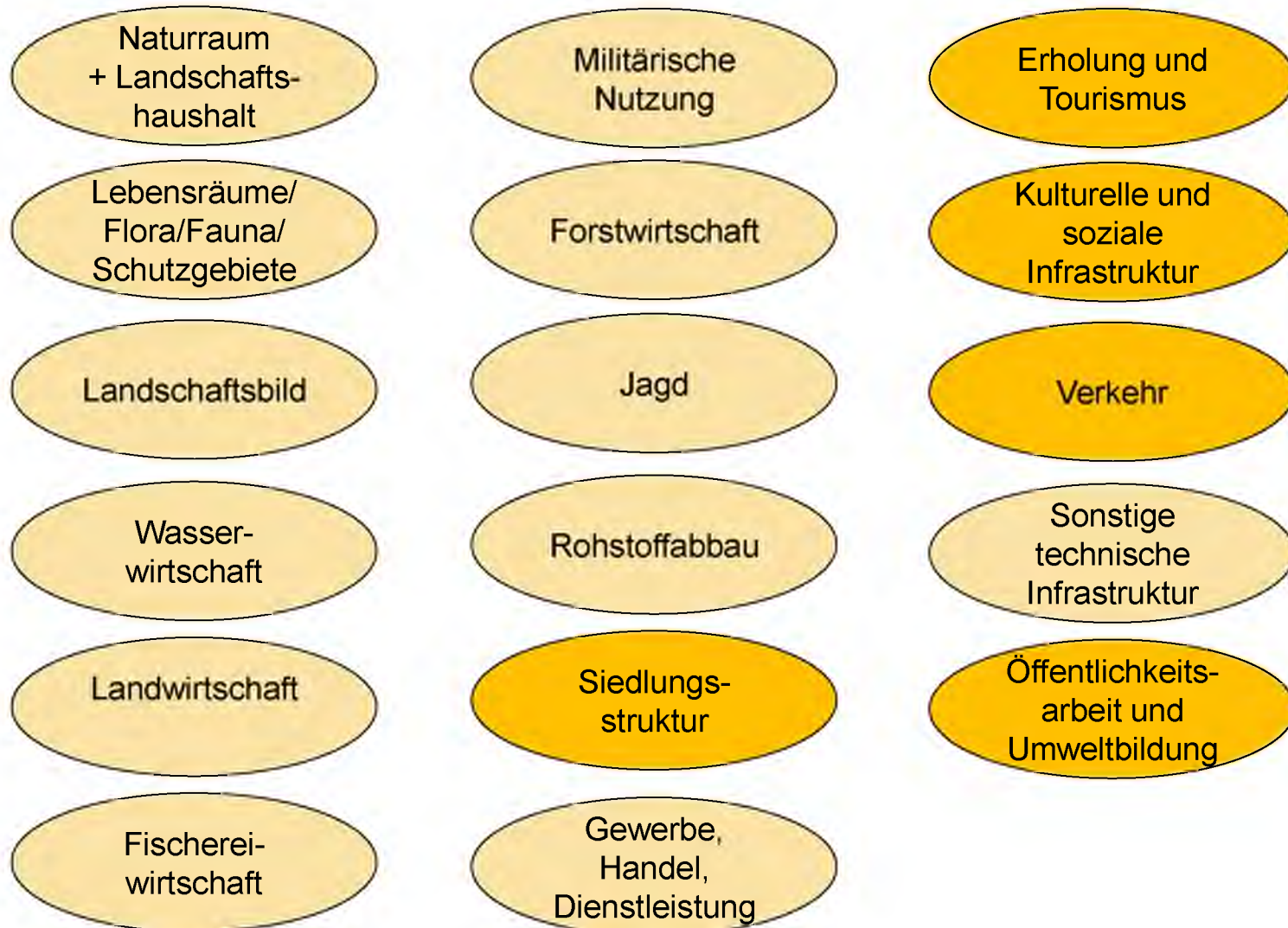
Naturparkplan

Der Prozess



Naturparkplan

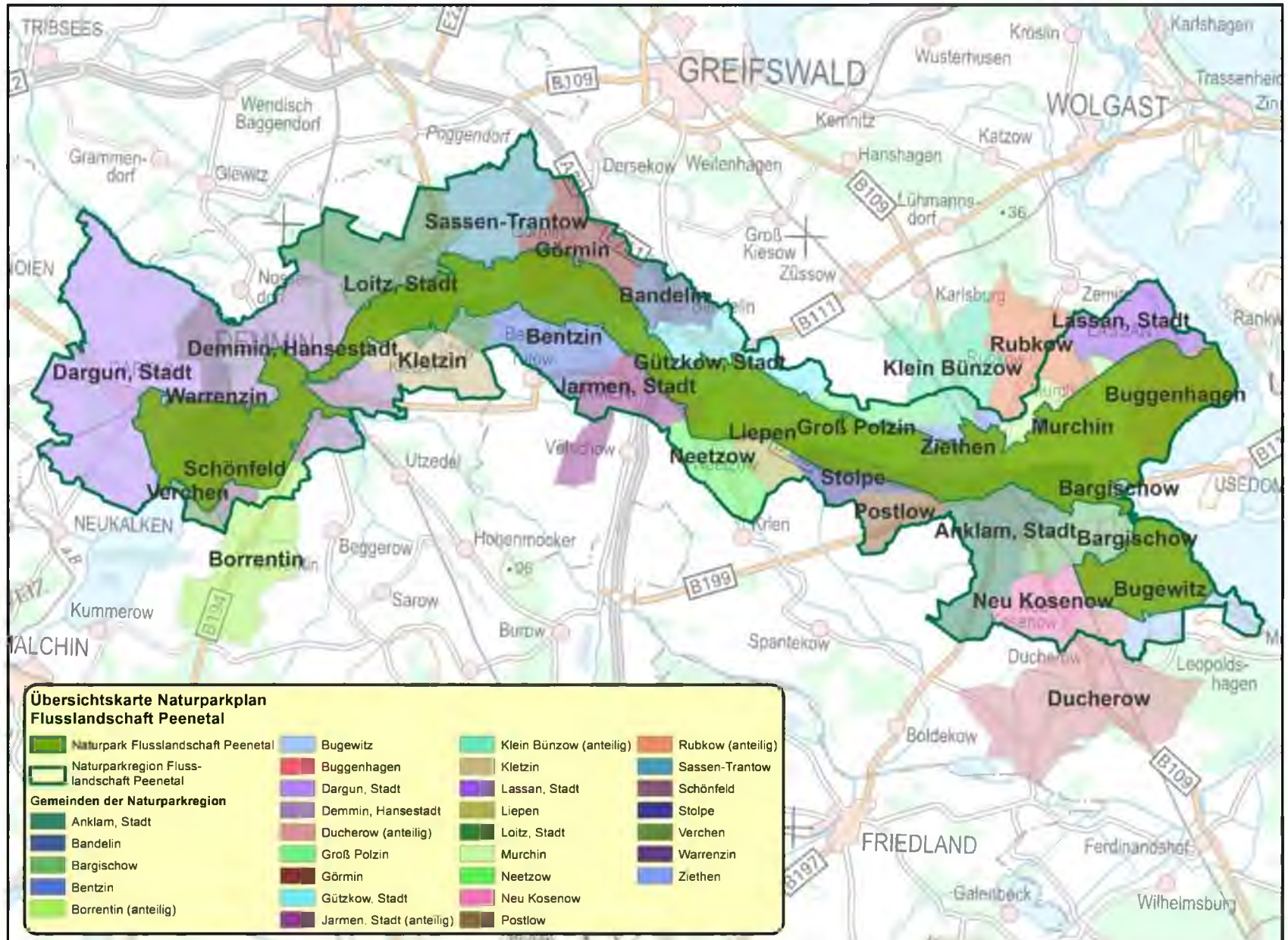
Handlungsfelder – AG Naturschutz und Tourismus



Naturpark Flusslandschaft Peenetal



Naturpark und Naturparkregion



Motivation zur Mitwirkung



LEADER
Lokale Aktionsgruppe
Warnow-Elde-Land

Strategie für lokale Entwicklung
(SLE 2014-2020)
der **LAG Warnow-Elde-Land**

„Aspekte des Tourismus, der Kultur- und Landschaftspflege sowie der Natur- und Umweltbildung sind Bestandteile der **Naturparkpläne** für die Nossentiner/Schwinzer Heide und das Sternberger Seenland. Handlungsempfehlungen und Projektideen aus diesen Naturparkplänen sind in die Entwicklungsstrategie eingeflossen.“

Mecklenburg
Vorpommern

Motivation zur Mitwirkung

Strategie für lokale Entwicklung
der Lokalen Aktionsgruppe Warnow-Elde-Land

LEADER  Lokale Aktionsgruppe
Warnow-Elde-Land

3.2.6 Umweltsituation einschließlich Naturraumausstattung

„Die LEADER-Region Warnow-Elde-Land verfügt über eine reichhaltige Naturraumausstattung. Im Norden und Nordosten der Gebietskulisse erstrecken sich auf einer Gesamtfläche von rund 470 km² die beiden Naturparke Sternberger Seenland und Nossentiner/Schwinzer Heide. Im Rahmen der vorliegenden Strategie, teils räumlich als Naturparkregion bezeichnet, bietet diese hervorragende Bedingungen für naturbezogenen und gesundheitsorientierten Tourismus. Der Naturpark Sternberger Seenland verfügt mit ökologisch wertvollen Fließ- und Standgewässern (Warnow, Mildnitz, Brüeler Bach, Sternberger Seen), zudem über Wasserwanderreviere mit großem Potenzial. Der Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide zeichnet sich durch ausgedehnte Wälder, klare Seen sowie intakte Moor aus und gehört zu den am dünnsten besiedelten Naturräumen in Mecklenburg-Vorpommern (9 EW/km²). Die Teilräume Lewitz und Eldeland / Ruhner Berge im Südwesten bzw. Süden der LEADER-Region

”

Motivation zur Mitwirkung

Beispiele für umgesetzte bzw. in der Umsetzung befindliche Naturparkplan-Projekte

- Mecklenburger Bienenstraße
- Wasserwandern im Warnow-Elde-Land
- Multimediale Präsentation "Lebensader Warnow"
- Gemeinsame Partnerinitiative zur kooperative Vermarktung in den Naturparkregionen Nossentiner/Schwinzer Heide und Sternberger Seenland
- E-Mobilität in den Naturparkregionen Nossentiner/Schwinzer Heide und Sternberger Seenland
- Naturlernorte in der Naturparkregion Nossentiner/Schwinzer Heide

Motivation zur Mitwirkung

Beispiele für umgesetzte bzw. in der Umsetzung befindliche Naturparkplan-Projekte

- Erlebnisräume Naturpark-Streuobstwiesen - Streuobsterhalt im Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide
- Entwicklung des NP Nossentiner/Schwinzer Heide zum Sternepark
- Einheitliche touristische Beschilderung nach dem Informationssystem „Infodirekt“ in den Naturparkregionen Nossentiner/Schwinzer Heide und Sternberger Seenland
- Waldmoor-Renaturierung - Kooperationsprojekt mit der Landesforst
- ...

Naturparkplan: Auswertung aller Unterlagen

Landschaftsrahmenplanung, Regionalplanung, ILEK, LEADER-SLE, Fachplanungen, Gutachten, Konzepte



u.v.a.m.

touristische Eckdaten für die Naturparkregion

- diversifiziertes Beherbergungsangebot für „Urlaubswohnen“ in allen Preiskategorien (insg. 35 Betriebe ab 10 Betten mit 2.121 Schlafgelegenheiten in der Naturparkregion)
- hinzu kommen zahlreiche private Kleinanbieter
- positive Entwicklung der Gästeankünfte (+ 9% in Langzeitbetrachtung 2006-2016 in der Naturparkregion)
- zunehmende Beliebtheit bei ausländischen Gästen (Steigerung der Auslandsankünfte um rd. 74 % in der Langzeitbetrachtung 2006-2016 in der Naturparkregion)
- beliebtes regionales Ausflugsziel, viele Tages- und Kurzzeitgäste: durchschnittliche Aufenthaltsdauer 2,3 Tage

(Quelle: Statistisches Amt M-V)

Naturschutz - Stärken

- + hohe naturräumliche und standörtliche Vielfalt sowie hohe Artenvielfalt
- + seit 1992 Umsetzung zahlreicher großflächiger Maßnahmen und Projekte zum Schutz und zur Entwicklung von Arten, insbesondere der Moorlebensräume, durch das Naturschutzgroßprojekt „Peenetal-/ Peenehaffmoor“ des Bundesamtes für Naturschutz
- + hohe Gebietsanteile an FFH-Gebieten: sechs FFH-Gebiete von denen vier ganz oder mit großen Anteilen im Naturpark liegen (Kleingewässerlandschaft am Pinnower See bei Anklam; Peenetal mit Zuflüssen, Kleingewässer am Kummerower See; Peeneuterlauf, Peenestrom, Achterwasser und Kleines Haff, Recknitz- und Trebeltal mit Zuflüssen)
- + Mehr als die Hälfte des Naturparks als NSG gesichert. Große Teile des Naturparks und der Naturparkregion unterliegen dem LSG Schutzstatus.



Naturschutz - Stärken

- + der Naturpark ist im Verbund mit den benachbarten Naturparken bedeutsam für den Biotopverbund
- + im Naturpark befinden sich bedeutende Naturdenkmale
- + hohe Anzahl exklusiver Pflanzenarten der FFH-Richtlinie, prioritärer Arten des Florenschutzkonzeptes sowie einer international bedeutenden Artenvielfalt der basen- und kalkreichen Braunmoosmoore (u.a. große Verantwortung zum Erhalt bedeutender Sumpfglanzkräuter-Vorkommen)
- + außerordentlich reiche Brutvogelwelt
- + Zunahme der Bestände zahlreicher Arten, insbesondere von Wasservögeln, Watvögeln und Rallen mit vorteilhafter Auswirkung auf die regionalen bis mitteleuropäischen Bestandsgrößen einiger Arten
- + außerordentliche Bedeutung als Rastgebiet und Überwinterungsraum für zahlreiche wandernde Vogelarten, vor allem unter den Wasservögeln, Watvögeln, Rallen und Kranichen sowie Greifvögeln
- + Bedeutung als Rastgebiet bietet ein hohes Potenzial für den Naturerlebnis-Tourismus
- + flächendeckende Besiedlung des Gebietes durch Biber und Fischotter ist überregionales Aushängeschild



Naturschutz (Arten und Lebensräume, Schutzgebiete) - Schwächen

- der Naturpark ist in Teilen der Bevölkerung noch nicht ausreichend präsent
- Differenzierung zwischen den einzelnen Schutzgebietskategorien oftmals nicht eindeutig erfassbar
- für eine Reihe nutzungsabhängiger Arten der Flora einschließlich der daran gebundenen Fauna und geschützten Lebensräume ist eine ausbleibende Nutzung und der Verlust der räumlich-zeitlich reich strukturierten Kulturlandschaft, fehlende Offenheit in der Bodenbedeckung und der Vegetationsstruktur von Nachteil.
- Verstaudung/Sukzession und fehlende mosaikartige Nutzung sowie hohe Nährstoffgehalte führen zu einem Diversitätsverlust
- die wassertouristische Nutzung der schmalen Flusstalniederung besitzt Störungspotential für empfindliche Tierarten (besonders Vögel)
- Einträge von (Plastik-)Müll belasten und verletzen bestimmte Tierarten

Naturschutz (Arten und Lebensräume, Schutzgebiete) - Schwächen

- fehlender ökonomischer Anreiz für Pflegenutzung
- mangelnde Wertschätzung/Kenntnis der Naturschätze in der Bevölkerung
- zu geringes Monitoring
- Schäden durch bestimmte Arten
- Flexibilität von Naturschutz und Landwirtschaft in der Abstimmung der Nutzung ist nicht ausreichend
- fehlendes räumlich durchgehendes Angebot für Einheimische, die geschützte Natur kennen zu lernen
- fehlendes Screening, ob ökologische Vorrangflächen am Talrand eingerichtet werden müssten

Programm

Beginn: 14.00 Uhr

- Begrüßung und Kurzvorstellung der Teilnehmenden
- Planungsprozess und inhaltliche Schwerpunkte für die Arbeitsgruppe Naturschutz und Landnutzung
- Handlungsfeldbezogene Stärken und Schwächen sowie Entwicklungsziele

Pause: ca. 15.45-16.15 Uhr

- Bildung von Schwerpunktgruppen
- Nächste Schritte

Ende: 18.00 Uhr

Fachaustausch an Arbeitstischen

- touristische Angebote und Infrastruktur, Umweltbildung
- Wassertourismus und wassertouristische Infrastruktur
- Marketing, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkbildung
- Daseinsvorsorge, Infrastruktur, Siedlungsentwicklung, Lebensqualität

Ralf Zarnack

Prof. Dr. Hartmut Rein

Dirk Müller

Axel Kolax



touristische Angebote und Infrastruktur, Umweltbildung – Stärken I

- + Mit der Gründung des Naturparks im Jahr 2011 wurden die Rahmenbedingungen für den Naturtourismus geschaffen.
- + Bereitstellung eines der wichtigsten Urlaubsmotive: weitgehend intakte und abwechslungsreiche Kultur- und Naturlandschaft mit (potenziell) besseren Umweltbedingungen als in den hochverdichteten städtischen Räumen
- + hohe Dichte an Kulturgütern: Feld- und Backsteinkirchen, historische Stadtkerne der Landstädte, ursprüngliche Siedlungsstrukturen wie z. B. Gutssiedlungen und -anlagen
- + positive Entwicklung der Gästeankünfte und zunehmende Beliebtheit bei ausländischen Gästen
- + beliebtes regionales Ausflugsziel, viele Tages- und Kurzzeitgäste
- + überregionale PKW-Erreichbarkeit durch Autobahnanbindung (AS Jarmen, AS Grimmen-Ost, AS Gützkow)
- + Schienenanbindung mit Haltpunkten in Anklam und Demmin

touristische Angebote und Infrastruktur, Umweltbildung – Stärken II

- + umfangreiches und gut nachgefragtes Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebot (insb. geführte Touren und Veranstaltungen, Einsatz zertifizierter Natur- und Landschaftsführer)
- + Angebote von naturbezogenen Aktivitäten (u. a. Naturerlebnisreisen) über touristisches Netzwerk „Abenteuer Flusslandschaft“ und „Kanustation & Naturparkinfo Verchen“
- + attraktive Anlaufpunkte und Serviceangebote: Besucherinformationszentrum Stolpe, Incoming-Agentur Anklam
- + Anschluss an das Fahrrad-Verleihsystem „UsedomRad“ mit Stationen in Stolpe, Anklam und Murchin
- + zahlreiche lokale Wanderwege und Naturpfade
- + Wegepotenziale für Rundwege

touristische Angebote und Infrastruktur, Umweltbildung – Schwächen I

- UnterkunftsKapazitäten nicht ausreichend für steigendes Gästeaufkommen
- große räumliche Lücken zwischen Unterkünften
- schwierige Erreichbarkeit der Points of Views und Points of Interests
- kein durchgängiges Rad- und Fußwegenetz
- abschnittsweise lückenhafter Ausbau des Fahrradwegenetzes
- nur wenige Abschnitte einer flussnahen Wegeführung, die Vernetzung zwischen wasserseitigem Tourismus und landseitiger Kulturlandschaft ist unzureichend
- hoher finanzieller Aufwand bei Erhalt und Ausbau touristischer Wegeinfrastruktur überfordert die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinden
- in der Folge hoher Unterhaltungskosten kommt es zum Unterhaltungsstau, z.B. findet die Pflege wassergebundener (Rad-)Wege tlw. nicht oder nur unzureichend statt
- fehlende Ladesäulen für E-Motoren (Wassersport)

touristische Angebote und Infrastruktur, Umweltbildung – Schwächen I

- Hemmnisse im behördlichen Umgang mit Nutzungsinteressen stehen häufig sinnvollen Vorhaben entgegen und erschweren die Inwertsetzung des Naturparks, z.B.
 - erschweren baurechtliche Vorschriften (z. B. für Brandschutz) die Sanierung von Objekten für touristische Nutzung und
 - bauliche Maßnahmen zur Entwicklung touristischer Angebote durch Landwirte (zur Diversifizierung) unterliegen im Außenbereich starken Einschränkungen

Wassertourismus und wassertouristische Naherholung, wassertouristische Infrastruktur – Stärken

- + hervorragende landschaftliche Ausgangssituation für den Wassertourismus, insb. für Paddler – attraktive Naturausstattung, keine Gewässerhindernisse, gemächlicher Verlauf, wenig Gefälle (begünstigt auch Bergfahrten), aber auch für motorisierte Boote
- + touristisches Image als „Amazonas des Nordens“ deutschlandweit
- + gute Erschließung der Peene für den Sportbootverkehr (motorisiert+muskelbetrieben)
- + verschiedene buchbare Angebote/Produkte
 - Übernachtungen auf dem Wasser (Hausboot, Floß)
 - Touren mit Kanu, Solarboot oder Fahrgastschiffahrt, Paddel-Grill-Tour etc.
 - Angelerlebnisse, Moorwanderungen u.v.w.
- + Auszeichnung des Produktes „Auf dem Amazonas des Nordens“ mit dem Europäischen Tourismuspreis EDENAward im Jahr 2010 (Anbieter: Netzwerk „Abenteuer Flusslandschaft“)
- + steigende Nachfrage, auch durch internationale Gäste
- + Landangelstellen alle mit dem StALU abgestimmt (Bootsangler waren zufrieden, bevor Regelungen auf Tollense und Trebel kamen (Vorschlag: über „Allgemeinverfügung“ Ausnahme herstellen))

Wassertourismus und wassertouristische Infrastruktur – Schwächen I

- Platzprobleme bei der Unterbringung von Booten (Kanus etc.), beim Zelten etc.
- fehlendes Problembewusstsein bzw. fehlende Berücksichtigung der Belange der Natur durch bei einigen Wassertouristen, z.B. wildes Anlanden und Ankern an den Ufern der Peene, Vermüllung und Verschmutzung der Uferbereiche und angrenzender landwirtschaftlicher Flächen
- vereinzelt Konflikte zwischen einheimischer Bevölkerung (z.B. Angler) und touristischen Gästen bei Nutzung der Wasserzugänge (nicht gravierend)
- Beeinflussung des Wassertourismus durch landseitige Defizite, bspw. fehlende Radwege, zu geringes gastronomisches Angebot insb. am Abend, fehlende Geldautomaten
- Motorbootsportler insgesamt werden in Sippenhaft genommen für einzelne „schwarze Schafe“
- Wasserqualität der Peene nicht optimal (Ursachen: Entwässerung landwirtschaftlicher Flächen und Einleitung von Klärabwässern über die Vorfluter)

Wassertourismus und wassertouristische Infrastruktur – Schwächen II

- fehlende Wassertankstelle an der Peene (Kanistertanken)
- fehlende Ladeseäulen für Boote mit Elektromotoren
- fehlende Badestellen, Hinweis: Badestellen müssen betonnt werden (Bundeswasserstraße), so dass Ausweisung offizieller Badestellen mit hohen Kosten verbunden ist. Daher werden oft lediglich Rastplätze ausgewiesen.
- fehlende Übersicht über die Zahl der motorisierten Boote auf/an der Peen (WSA registriert nur Boote ab 5 PS, Boote können deutschlandweit zugelassen werden und trotzdem dauerhaft an der Peene liegen)
- Fehlende „freiwillige Vereinbarung“ zwischen Wassersportvereinen, Anglern, Kanuten, Anglern, touristischen Anbietern und Naturschutz (hat sich in anderen Regionen bewährt)

Marketing, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkbildung – Stärken I

- + Informative Broschüren des Naturparks
- + engagierte Akteure und vernetzte Tourismusstrukturen
- + werbefähiger Slogan „Amazonas des Nordens“
- + Anbieter nutzen den Naturpark als touristische Marke
- + Zusammenarbeit von Naturparkverwaltung und touristischen Anbietern (insb. Kanu- und Unterkunftsanbieter)
 - „Abenteuer Flusslandschaft Peenetal“
 - Naturparkzentrum Stolpe
 - Kanustation & Naturparkinfo Verchen
- + Vernetzung mit benachbarten Naturparks
- + Netzwerk „Abenteuer Flusslandschaft“ - Auszeichnung mit dem EDEN-Award (europäischer Preis für nachhaltigen und naturverträglichen Tourismus)
- + zielgruppenbezogene Aufbereitung der Naturparkthemen im Internet, insb. über die Homepage des Naturparks und über das Netzwerk „Abenteuer Flusslandschaft“
- + Naturparkverwaltung in Stolpe als zentraler Anlaufpunkt

Marketing, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkbildung – Stärken II

- + Tourismusverband Vorpommern als starke Partner für Marketing und Verbindung zum Landestourismusverband
 - Auszeichnung mit dem Preis „Naturerlebnis und Biologische Vielfalt“ im Bundeswettbewerb Nachhaltige Tourismusdestination 2016/2017
 - Aufnahme in das Auslandsmarketing der Deutschen Zentrale für Tourismus
- + LEADER-AG's als Partner für Projektumsetzung

Marketing, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkbildung – Schwächen I

- wenig interne Kommunikationsmittel wie Naturparkbrief/Newsletter
- Internetseite des Naturparks enthält wenig praktische Informationen
- gering entwickeltes Online-Marketing im Bereich Multi-Channel und Social Media
- Revier- und Routenbeschreibungen sowie Wanderführer mit touristischen und gewässerspezifischen Informationen nur im Fachhandel erhältlich
- administrative Grenzen (Planungsverbände, Landkreise, Wasserschutzpolizei, LEADER-Regionen, Tourismusverbände etc.) führen zu geteilten Zuständigkeiten
- Potenzial für den werbefähigen Slogan „Amazonas des Nordens“ und Naturpark als touristische Marke noch ausbaufähig
- Einwohner sind unzureichend mitgenommen
 - Wahrnehmung von Einschränkungen vs. Vorteilen
 - tlw. unzureichend ausgeprägtes Tourismusbewußtsein

Marketing, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerkbildung – Schwächen II

- NP-Verwaltung in Stolpe als zentraler Anlaufpunkt zur Organisation und für Vermittlung von Hilfestellung bei Problemen ist unzureichend bekannt:
 - Zusammenspiel vorhandener Netzwerke ist für Außenstehende unzureichend erkennbar
 - Landnutzer, Touristiker, Einwohner fühlen sich mit Problemen z.T. alleingelassen

Daseinsvorsorge, Infrastruktur, Siedlungsentwicklung, Lebensqualität – Stärken I

- + Anstieg der Sv-pflichtigen Arbeitsplätze in der Naturparkregion um 1,7 % ggü. 2013
- + Wirtschaftsstandorte Anklam und Demmin mit regionaler Ausstrahlung (jeweils Einpendlerüberschuss)
- + gute überregionale Verkehrsanbindung über BAB 20 und ICE/IC-Haltepunkt Anklam
- + Peene als Bundeswasserstraße mit Sport- und Wirtschaftshäfen
- + Naturraum- und Kulturausstattung begünstigt Entwicklungsansätze und Wertschöpfungspotenziale in den Sparten Ökolandbau, Produktion und Veredelung hochwertiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse, Natur- und Kulturtourismus, Gesundheitswirtschaft
- + Spezialproduktionen wie Löwenzahn-Kautschuk (Continental-Taraxagum-Lab in Anklam)

Daseinsvorsorge, Infrastruktur, Siedlungsentwicklung, Lebensqualität – Stärken II

- + Grundstrukturen der Bauern- und Gutsdörfer sowie Gutsanlagen sind weitgehend erhalten (hoher Ursprünglichkeitsgrad der Dörfer)
- + Ortsbilder geprägt von Bausubstanz mit hohem baukulturellen Wert (insb. Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Feldstein- und Ziegelbauweise sowie Fachwerkbauten zeugen von regionaler Baukultur)
- + guter Sanierungsstand und attraktive Ortsbilder der Stadtkerne dank städtebaulicher Sanierungsmaßnahmen und Erneuerungsprozesse
- + Flächenverfügbarkeit für Wohnen und Gewerbe
- + aufgrund der attraktiven Landschaft ist tlw. Zuzug durch zurückkehrende Kinder oder Enkel zu verzeichnen

Daseinsvorsorge, Infrastruktur, Siedlungsentwicklung, Lebensqualität – Schwächen I

- Bevölkerungsrückgänge, Veränderung der Altersstruktur, Abwanderung insb. junger und gut ausgebildeter Menschen
- sektoraler bzw. branchenspezifischer Fachkräftemangel
- landwirtschaftlicher Strukturwandel: Konzentrationsprozesse und geringe Beschäftigungseffekte der Landwirtschaft,
- landkreisweit geringe Bruttowertschöpfung und Kaufkraft
- begrenzter Absatzmarkt für regionale Produkte, schwache Ausprägung regionaler Wirtschaftskreisläufe, schwache bis keine Zulieferer- und Absatzfunktionen auf lokaler Ebene
- geringe Entwicklungsimpulse durch Kapitalschwäche der Privatwirtschaft
- geringe Einkommenssteuerkraft und gemeindliche Steuerkraft
- Infrastrukturkosten und Tragfähigkeitsprobleme

Daseinsvorsorge, Infrastruktur, Siedlungsentwicklung, Lebensqualität – Schwächen II

- Ausdünnung von ländlichen Versorgungsstrukturen: insb. ÖPNV, stationärer Lebensmittel-Einzelhandel, Betreuungseinrichtungen, gesundheitliche Versorgung (Stichwort „5-K“: Kirche, Konsum, KITA, Kuhstall, Kneipe)
- geringer Ausbaustand des Breitbandigen Internet!
- lückenhaftes Radwegenetz, insb. fehlende straßenbegleitende Radwege!
- große Probleme mit Gebäude- und Wohnungsleerstand
- großer Sanierungsstau vieler städtischer und dörflicher Gebäude
- Ortsbilder tlw. durch unangepasste Baustile überprägt (z.B. Bausubstanz in Plattenbauweise, gesichtslose Eigenheimgebiete an den Ortsrändern)
- fehlende Strategien zur Gewinnung von Zuzug
- fehlende Bürgerbusse
- gute Projekte werden zu wenig nach außen getragen

Programm

Beginn: 14.00 Uhr

- Begrüßung und Kurzvorstellung der Teilnehmenden
- Planungsprozess und inhaltliche Schwerpunkte für die Arbeitsgruppe Naturschutz und Landnutzung
- Handlungsfeldbezogene Stärken und Schwächen sowie Entwicklungsziele

Pause: ca. 15.45-16.15 Uhr

- Bildung von Schwerpunktgruppen
- Nächste Schritte

Ende: 18.00 Uhr

Zielsetzung und Inhalt der Arbeit in den Schwerpunktgruppen (SPG)

- Ziel: Ausarbeitung umsetzungsorientierter Projekte (max. 5 pro SPG) sowie Initiierung der Umsetzung erster ausgewählter Projekte
- Methodik:
 - Sammlung und Diskussion von Projektideen, auch aus anderen Planungen und Konzepten, sowie aus dem Teilnehmerkreis
 - Betrachtung von Beispielen/ Anregungen anderer Regionen (best practice), ggf. Exkursionen
 - Einholen von Informationen zwischen den Terminen d. Recherchen, Gespräche sowie ggf. ergänzende Treffen einzelner Teilnehmer in Projektgruppen
 - Gewichtung der Projektideen anhand festgelegter (gemeinsam abgestimmter) Kriterien
 - Umsetzung einzelner kurzfristig realisierbarer Lösungen noch während der Naturparkplanerarbeitung (hohe Priorität, leicht umsetzbar, schneller Beginn, schnelle Ergebnisse, öffentlichkeitswirksam!)
 - Dokumentation aller Projekte im Naturparkplan (Band III Projekte)

Prüfung und Gewichtung von Projektideen

Anforderungen an Naturparkplan-Projekte

Kriterien	Anforderungen
Bedeutung für den gesamten Naturpark	Das Projekt strahlt – selbst wenn es örtlich begrenzt ist – auf den gesamten Naturpark aus und/ oder wirkt sich positiv auf die gesamträumliche Entwicklung aus.
Bezug zu Zielen und Leitbild	Das Projekt entspricht den Anforderungen des Leitbilds und der Entwicklungsziele bzw. trägt zur Umsetzung der Entwicklungsziele bei.
Ökologisch nachhaltig	Das Projekt muss ökologisch nachhaltig sein. Das heißt, die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts und der Bestand einzelner Arten werden durch das Projekt gefördert oder zumindest nicht beeinträchtigt. Umwelt und Klima werden bewusst geschont bzw. durch das Projekt nicht negativ beeinflusst.
Verantwortlichkeit / Trägerschaft gesichert oder zumindest in Aussicht	Für das Projekt gibt es einen Träger oder mindestens einen Ansprechpartner, der auch für die weitere Planung verantwortlich zeichnet.
Grundsätzlich realisierbar	Das Projekt ist zumindest langfristig umsetzbar und hat keinen utopischen Charakter.
Grundsätzlich finanzierbar und wirtschaftlich nachhaltig	Für das Projekt sollte ein Finanzierungskonzept stehen oder es sollten zumindest Finanzierungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Es besteht die Aussicht, dass das Projekt mittel- und langfristig wirtschaftlich tragbar ist (möglichst auch ohne Förderung).

Prüfung und Gewichtung von Projektideen

Zusatz-Kriterien für Leitprojekte (Erfüllung eines Kriteriums ausreichend)	
Synergien zwischen Schutz und Nutzung von Natur und Landschaft	Das Projekt verbindet in einer verträglichen Form den Schutz mit einer nachhaltigen Nutzung der Kulturlandschaft und ihrer Tier- und Pflanzenwelt.
Förderung der Vernetzung	Das Projekt trägt zur Vernetzung der Gemeinden und Akteure im Naturparkgebiet bei.
Bezug zu Besonderheiten des Naturparks	Das Projekt trägt zur Profilierung des Naturparks bei, indem es typische und einzigartige Charakteristika der Region besonders berücksichtigt (Alleinstellungsmerkmale).
Modellhaft	Das Projekt ist auf vergleichbare Gegebenheiten in anderen Regionen übertragbar.
Innovativ	Das Projekt setzt neue Impulse und liefert innovative Ansätze (technische, organisatorische etc.), die im Naturpark bisher keine Anwendung gefunden haben.
Sozial nachhaltig	Das Projekt fördert bzw. berücksichtigt soziale Aspekte (z. B. Schutz von Minderheiteninteressen, Miteinander der Generationen, Barrierefreiheit, Gender).

Zielsetzung und Inhalt der Arbeit in den Schwerpunktgruppen (SPG)

- Ziel: Ausarbeitung umsetzungsorientierter Projekte (max. 5 pro SPG) sowie Initiierung der Umsetzung erster ausgewählter Projekte
- Methodik:
 - Sammlung und Diskussion von Projektideen, auch aus anderen Planungen und Konzepten, sowie aus dem Teilnehmerkreis
 - Betrachtung von Beispielen/ Anregungen anderer Regionen (best practice), ggf. Exkursionen
 - Einholen von Informationen zwischen den Terminen d. Recherchen, Gespräche sowie ggf. ergänzende Treffen einzelner Teilnehmer in Projektgruppen
 - Gewichtung der Projektideen anhand festgelegter (gemeinsam abgestimmter) Kriterien
 - Umsetzung einzelner kurzfristig realisierbarer Lösungen noch während der Naturparkplanerarbeitung (hohe Priorität, leicht umsetzbar, schneller Beginn, schnelle Ergebnisse, öffentlichkeitswirksam!)
 - Dokumentation aller Projekte im Naturparkplan (Band III Projekte)


Unterschiedliche Bearbeitungstiefe der Projektplanung

- Bei den Projekten sind in Abhängigkeit von Komplexität und Vorhandensein planerischer Grundlagen (z.B. Wegekonzepte) unterschiedliche Konkretisierungsgrade im Rahmen der Naturparkplanung erreichbar, z.B.:
 - Formulierung eines Aufgabenprofils für die Konzepterstellung, Ausarbeitung der Projektsteckbriefe – Was muss in welcher Reihenfolge durch wen gemacht werden?
 - Benennung von Verantwortlichen / möglichen Trägern für (Teil-) Projekte
 - Klärung von Rahmenbedingungen (Rechtsgrundlagen, Finanzierungsmöglichkeiten, Festlegung Planungsraum etc.)
 - Kostenschätzung und Zeitplan
 - Kontaktaufnahme zu potenziellen Trägern (Finanzierung)
 - Beratung bei der Umsetzung

Zielsetzung und Inhalt der Arbeit in den Schwerpunktgruppen (SPG)

- Ziel: Ausarbeitung umsetzungsorientierter Projekte (max. 5 pro SPG) sowie Initiierung der Umsetzung erster ausgewählter Projekte
- Methodik:
 - Sammlung und Diskussion von Projektideen, auch aus anderen Planungen und Konzepten, sowie aus dem Teilnehmerkreis
 - Betrachtung von Beispielen/ Anregungen anderer Regionen (best practice), ggf. Exkursionen
 - Einholen von Informationen zwischen den Terminen d. Recherchen, Gespräche sowie ggf. ergänzende Treffen einzelner Teilnehmer in Projektgruppen
 - Gewichtung der Projektideen anhand festgelegter (gemeinsam abgestimmter) Kriterien
 - Umsetzung einzelner kurzfristig realisierbarer Lösungen noch während der Naturparkplanerarbeitung (hohe Priorität, leicht umsetzbar, schneller Beginn, schnelle Ergebnisse, öffentlichkeitswirksam!)
 - **Dokumentation aller Projekte im Naturparkplan (Band III Projekte)**

Projektsteckbriefe

Projektsteckbrief		Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide	
Projekt 1 :		Leitprojekt	
Handlungsfeld(er) nach Band II			
Realisierungsraum			
Bezug zu Entwicklungszielen nach Band I			
Kurzbeschreibung und Begründung			
Zu erwartende Effekte			
Maßnahmen/ Teilprojekte			
Projektträger			
Kooperationspartner			
Projektkosten			
Finanzierung			
Projektbeginn			
Projektstatus			
Datum			

Vorschlag für Schwerpunktgruppen

1. Verkehr / Öffentlicher Personennahverkehr
2. Wegenetze
3. Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung
4. Touristisches Profil

AG Naturschutz und Landnutzung

5. *Wasserwirtschaft und Moor-Renaturierung*
6. *Natur- und Artenschutz*
7. *Regionale Wirtschaft*
8. *Räumliche Schwerpunktgruppen*

Programm

Beginn: 14.00 Uhr

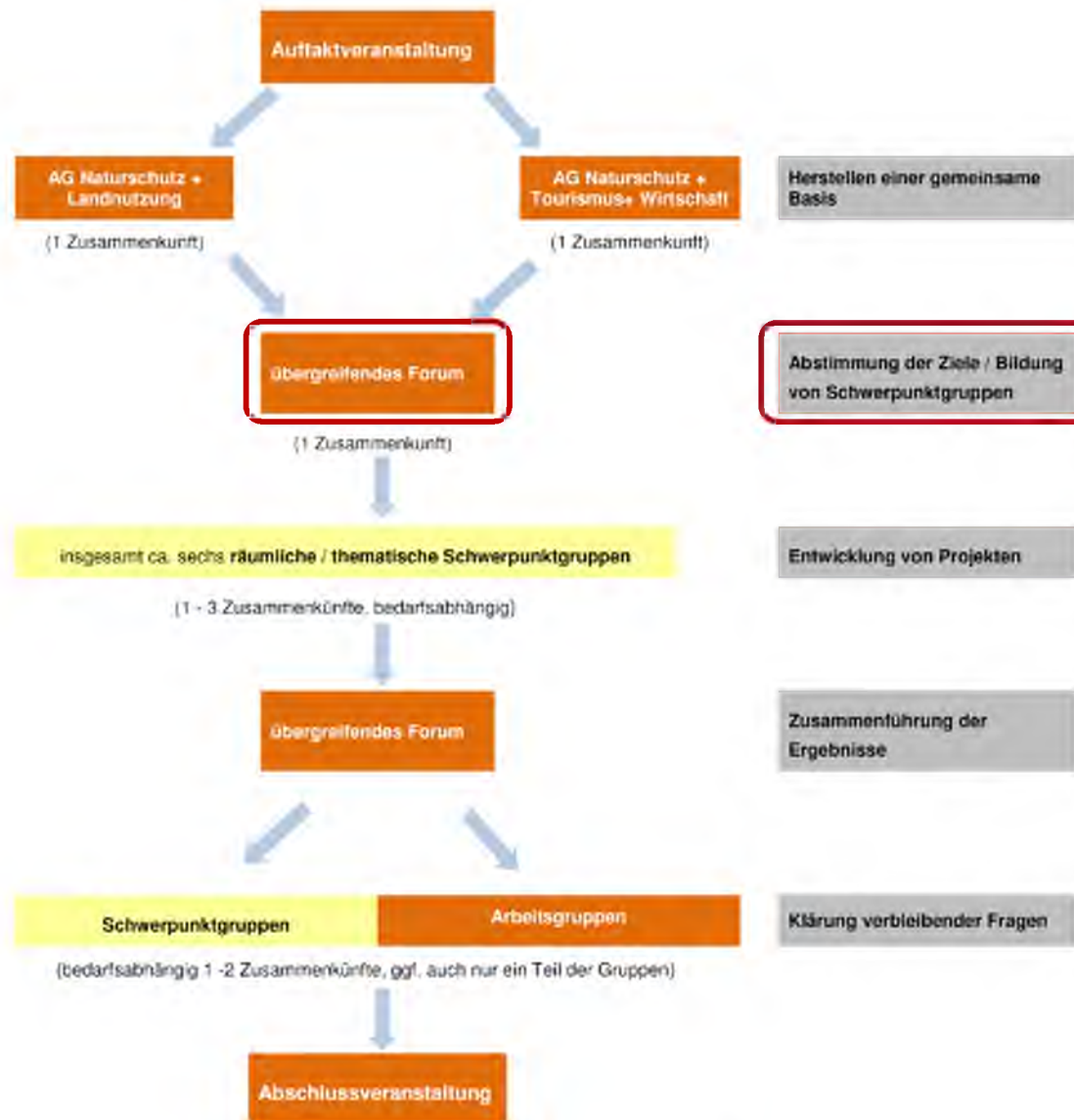
- Begrüßung und Kurzvorstellung der Teilnehmenden
- Planungsprozess und inhaltliche Schwerpunkte für die Arbeitsgruppe Naturschutz und Landnutzung
- Handlungsfeldbezogene Stärken und Schwächen sowie Entwicklungsziele

Pause: ca. 15.45-16.15 Uhr

- Bildung von Schwerpunktgruppen
- **Nächste Schritte**

Ende: 18.00 Uhr

Beteiligungsprozess: Arbeits- und Schwerpunktgruppen



Naturparkplan

Der Prozess





Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

